

Offizielle Mitteilungen = Communications officielles

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1899)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Offizielle Mitteilungen.

Kunstaustellung 1900 in Paris.

A. Ernennung der Aufnahme-Jury.

Herr Gustav Ador, schweizerischer Generalkommissär an der Weltausstellung von 1900, schreibt uns unter anderm unterm 6. Oktober:

„Gegenwärtiges hat hauptsächlich zum Zweck, Sie zu bitten, mir die Vorschläge, die Ihre Gesellschaft für die Wahl der Jury zu machen hat — (gemäß Artikel 4 des eidgenössischen Reglements vom 29. Mai 1896) — bis am 15. November zukommen zu lassen.

„Die zu machenden Vorschläge sind folgende:

„6 Künstler aus der deutschen Schweiz,

„6 „ „ „ „ französischen „

„3 „ „ „ „ italienischen „

„Ich werde dafür sorgen, daß diese Liste am 1. Dezember den eingeschriebenen Künstlern übermittelt wird, mit dem Ersuchen, mir Ihre Wahlzettel bis am 20. Dezember zukommen zu lassen.

„Von Ihrer Vorschlagsliste werden die ausstellenden Künstler fünf Juroren ernennen — die schweizerische Kunstkommission bezeichnet deren zwei und ernennt den Präsidenten der Jury. gez.: Gustav Ador.“

Auf obige Aufforderung Bezug nehmend, bitten wir die Herren Präsidenten der Sektionen dafür zu sorgen, daß die Vorschlagslisten der Sektionen sich bis am **8. November** in Händen des Centralbureaus befinden, damit dasselbe Zeit hat, die Vorschläge zu ordnen und das Resultat rechtzeitig dem Herrn Generalkommissär zu übermitteln.

B. Transport der refusierten Kunstgegenstände.

In einer Zusammenkunft, die wir die Ehre hatten, mit Herrn Ador zu haben, warfen wir die Frage auf, ob es nicht möglich wäre, daß die Kosten des Rücktransportes der refusierten Kunstwerke durch das Generalkommissariat getragen würden und nicht durch den Künstler. Als Begründung dafür führten wir folgende Punkte an:

Ein Künstler ist sowieso, dadurch daß seine Werke refusiert wurden, schon genügend deprimiert, ohne noch dafür oder deshalb bezahlen zu müssen.

Ein zweiter Punkt, speciell bezüglich auf die Ausstellung von 1900 in Paris ist folgender: Wie jedermann weiß, ist der für die Kunst reservierte Raum außerordentlich beschränkt. Nun kann es sehr leicht vorkommen, daß Werke, die unter gewöhnlichen Umständen angenommen worden wären, infolge des Platzmangels dieses Mal refusiert werden müssen, also nicht durch die Schuld des Ausstellers. Ist es unter solchen Umständen gerecht, daß der Künstler die Folgen zu tragen hat?

Communications officielles.

Exposition des Beaux-Arts de 1900 à Paris.

A. Nomination du jury d'admission.

M. Gustave Ador, Commissaire général suisse à l'Exposition universelle de 1900, nous écrit, entre autres, sous le 6 octobre: « La présente a surtout pour but de vous prier de bien vouloir me faire parvenir pour le 15 novembre les présentations que votre Société doit faire pour le jury (conformément à l'article 4 du Règlement fédéral du 29 mai 1896), savoir:

« 6 artistes de la Suisse allemande,

« 6 » » » » française,

« 3 » » » » italienne.

« Cette liste sera transmise par mes soins le 1^{er} décembre aux exposants inscrits, en les invitant à me faire parvenir leur bulletin de vote pour le 20 décembre.

« Sur votre liste des présentations, les artistes exposants élisent cinq jurés, — la Commission fédérale des beaux-arts en désignera deux et nommera le président du jury.

Signé: GUSTAVE ADOR. »

Nous rapportant à cette invitation, nous prions Messieurs les présidents des sections de faire en sorte que les listes des présentations des sections parviennent au Comité central le **8 novembre**, afin que nous ayons le temps d'en faire le dépouillement et d'en transmettre le résultat pour le 15 novembre à Monsieur le Commissaire général.

B. Le transport des œuvres d'art refusées.

Dans un entretien que nous avons eu l'honneur d'avoir avec M. Ador, nous lui avons demandé s'il ne serait pas possible que les frais de retour des œuvres refusées soient supportés par le Commissariat général et non pas par l'artiste.

Nous avons fait valoir pour cela les raisons suivantes:

Un artiste est déjà assez déprimé par le fait d'être refusé, sans qu'il soit encore obligé de payer pour ou à cause de cela.

Puis un second point, spécialement relatif à l'exposition de 1900 à Paris. Comme chacun sait, la place réservée aux beaux-arts est extrêmement restreinte. Or, il se pourra que des œuvres qui auraient été acceptées, s'il y avait eu la place nécessaire, soient refusées par le fait de manque de place et non pas parce qu'elles ne présentent pas les qualités requises pour être admises. Est-il alors juste que ce soit l'artiste qui en supporte les conséquences?

Herr Ador erwiderte uns, daß er im Prinzip mit uns einverstanden sei, daß er aber durch das „Reglement über die Teilnahme von Schweizer Künstlern an ausländischen Ausstellungen, vom 29. Mai 1896“ gebunden sei. Dieses Reglement bestimmt ausdrücklich: „Die Kosten des Rücktransportes von solchen Werken, die nicht angenommen wurden, fallen zu Lasten des Ausstellers.“

Es ist also momentan in dieser Angelegenheit nichts zu machen; doch nimmt sich das Centralkomitee vor — wenn die Sektionen damit einverstanden sind — die nötigen Schritte bei dem eidgenössischen Departement des Innern zu thun, um für die Zukunft die Streichung dieses Artikels zu erlangen.

C. Der für die Kunstausstellung in Paris zur Verfügung gestellte Raum.

Wir haben auch Herrn Ador gebeten, noch einmal sein Möglichstes zu thun, um einen etwas größeren Raum zu erhalten, oder doch dafür zu sorgen, daß die Beleuchtung verbessert werde.

Herr Ador, nachdem er uns die Schwierigkeiten dieser Angelegenheit auseinandergesetzt hatte, gab uns dennoch das Versprechen, sein Möglichstes thun zu wollen. Wir haben ihm dafür brieflich unsern tiefen Dank ausgesprochen, und sind wir auf unser Schreiben vom 2. courant durch folgende Antwort vom 6. beehrt worden:

„Ich habe die Ehre, Ihnen für Ihre liebenswürdigen „Zeilen vom 2. zu danken und Ihnen die Versicherung „zu wiederholen, daß das Commissariat alle Anstrengungen „machen wird, um den Wünschen der Schweizer Künstler „gerecht zu werden, ohne daß es jedoch möglich wäre „zu hoffen, einen andern Raum als den zur Verfügung „gestellten, zu erhalten, da schon alle dahinzielenden Schritte „gethan worden sind.“

Nun verlangen wir ja nicht einen „andern Raum“, wohl wissend daß dies nicht mehr möglich sein wird, sondern daß man uns noch einen oder zwei weitere Säle einräume. Dies ist sicherlich nicht leicht zu erhalten, aber auch nicht unmöglich; und wie wir die Ehre hatten, es Herrn Ador zu schreiben, wir rechnen auf ihn; wir vertrauen auf seine seltene Energie, auf seine Kenntnis der Umstände und auf seine Aufopferung, und wohl wissend, daß sich unsere Sache in guten Händen befindet, hoffen wir immerhin noch auf eine glückliche Lösung.

D. Allgemeine Betrachtungen.

Aber auch angenommen, wir erhalten noch etwas mehr Platz, so wird derselbe immerhin noch sehr beschränkt und weit unter dem sein, den die Aussteller verlangt haben. Daraus geht für die schweizerischen Künstler die absolute Notwendigkeit hervor, alles zu thun, um eine Ausstellung zu erzielen, die — nicht durch die Zahl der ausgestellten

M. Ador nous a répondu qu'en principe il était d'accord avec nous, mais qu'il était lié par le « Règlement fédéral pour la participation des artistes suisses aux expositions étrangères, du 29 mai 1896 », lequel stipule expressément: Les frais de retour de toute œuvre d'art non admise seront à la charge de l'exposant. Il n'y a donc rien à faire en ce moment, mais, — sauf avis contraire de la part des sections — le Comité central se propose de faire les démarches nécessaires auprès du Département fédéral de l'Intérieur afin d'obtenir pour l'avenir l'abrogation de cet article.

C. Espace réservé à la Suisse pour son exposition des Beaux-Arts à Paris.

Nous avons aussi prié M. Ador de faire encore une fois tout son possible pour obtenir un peu plus de place, ou, au moins, à s'arranger de manière à ce que l'éclairage soit amélioré. M. Ador, après nous avoir expliqué toutes les raisons qui rendent l'accomplissement de ce vœu très difficile, nous a néanmoins promis de faire son possible. Nous l'en avons vivement remercié par lettre du 2 courant et avons été honorés le 6 courant de la réponse suivante:

« J'ai l'honneur de vous remercier de votre très « aimable lettre du 2 courant et de vous renouveler « l'assurance que le Commissariat fera tous ses efforts « pour donner satisfaction aux vœux des artistes suisses, « sans qu'il soit possible cependant d'espérer pouvoir « obtenir un emplacement différent de celui qui nous a « été concédé, toutes les démarches à ce sujet ayant été « déjà faites. »

Or, ce n'est pas un « emplacement différent » que nous demandons, sachant bien que cela ne doit plus être possible, mais qu'on nous accorde encore une ou deux salles de plus. Cela est certainement aussi très difficile — mais non pas impossible — à obtenir, et, comme nous avons eu l'honneur de l'écrire à Monsieur le Commissaire général, nous comptons sur lui, sur sa rare énergie, sa connaissance des choses et son dévouement, et, sachant notre cause en de si bonnes mains, nous espérons encore voir aboutir notre demande.

D. Considérations générales.

Même en obtenant encore un peu plus de place, celle-ci restera toujours très restreinte et très notablement inférieure à celle demandée par les exposants. Il en résulte pour les artistes suisses le devoir impérieux de faire tout ce qui dépendra d'eux afin d'arriver à une exposition imposante, non par le nombre des œuvres

Werke — sondern durch die Originalität und den künstlerischen Wert derselben Achtung gebietet. Man darf nicht vergessen, daß diese Ausstellung von den Kunstkritikern der ganzen Welt wird beurteilt werden und daß der gute Name der schweizerischen Kunst auf Jahre hinaus von diesem Urteil abhängen wird! Nun ist es aber im Interesse aller schweizerischen Künstler, auch von denen, die nicht ausstellen, daß dieses Urteil ein möglichst günstiges sei. Es kann sich hier nicht darum handeln, daß dieser oder jener schweizerische Künstler Aufsehen erregt, sondern allein darum, daß man sagt: die schweizerische Kunstausstellung, als Ganzes, ist bemerkenswert. Um zu diesem Resultate zu gelangen, werden vorerst die Vorschlagslisten für die Aufnahme-Jury mit ganz besonderer Sorgfalt gemacht werden müssen.

Zweitens werden alle Künstler — wie soll ich sagen? — zweiten Ranges, alle diejenigen, die ihrer Sache nicht absolut sicher sind, sich enthalten müssen auszustellen, um den Platz unsern Meistern freizulassen. Durch dieses Opfer, das wir von ihnen fordern, werden sie nicht nur dazu beitragen, das vorgesteckte Ziel, eine bemerkenswerte Ausstellung, zu erreichen, sondern sie werden auch der Aufnahme-Jury viel Mühe ersparen und ihnen selbst — Enttäuschung und unnütze Kosten; denn notwendigerweise wird die Jury sehr streng sein müssen. Wir wissen wohl, daß es für einen Künstler, der die Idee gehegt hat, in Paris auszustellen, kein kleines Opfer ist, darauf zu verzichten, aber wir hoffen dennoch, daß unser Ruf vernommen werden wird. Wir hoffen es im Interesse der Allgemeinheit, also auch im wohlverstandenen Interesse derjenigen, die das Opfer bringen werden.

Antwort von Herrn Eduard Perrochet, Präsident des Initiativ-Komitees für Erstellung eines Monumentes zur Erinnerung an den 1. März 1848.

Gemäß Beschluß der letzten Generalversammlung haben wir bei Herrn E. Perrochet Protest erhoben gegen die Bestimmung des Art. 12 des vom Komitee in Chaux-de-Fonds herausgegebenen Konkurrenz-Programms, wonach das Komitee sich das Recht vorbehielt, die Ausführung des Monumentes nach dem angenommenen Modell einem Künstler seiner Wahl zu übertragen. Herr Perrochet antwortet nun unter andern:

„Was die neue Konkurrenz anbetrifft, so ist es selbstverständlich, daß diese Bestimmung ausgelassen wird und daß die Ausführung demjenigen Künstler anvertraut wird, dem die Jury den ersten Preis geben wird.“

„Beruhigen Sie also Ihre Kollegen, und genehmigen Sie etc.“

Es ist also unserem Wunsche voll und ganz entsprochen worden.

exposées, mais par leur originalité et leur valeur artistique.

Il faut bien se rappeler que cette exposition sera jugée par tous les critiques d'art du monde entier et que pour des années le bon renom de l'art suisse, à l'étranger, dépendra de ce jugement. Or, il est de l'intérêt de tous les artistes suisses, même de ceux qui n'exposent pas, que ce jugement soit favorable.

Il ne s'agit pas d'obtenir que tel artiste suisse soit remarqué, mais que l'on dise: l'exposition suisse des beaux-arts, dans son entier, est remarquable. Pour arriver à ce résultat, il faudra élaborer avec un soin tout spécial la liste des présentations pour le jury d'admission.

En second lieu, il faudra que tous les artistes — comment dirais-je? — d'ordre secondaire, tous ceux qui ne sont pas absolument sûrs d'eux-mêmes, s'abstiennent d'exposer et laissent la place libre aux maîtres. Par ce sacrifice que nous leur demandons, non seulement ils contribueront à arriver au but désigné, à avoir une exposition remarquable, mais ils épargneront beaucoup de travail au jury d'admission et à eux-mêmes des déboires et frais inutiles, le jury devant forcément être sévère. Nous savons bien que pour un artiste qui a caressé l'idée d'exposer à Paris, ce n'est pas un mince sacrifice que d'y renoncer, mais nous espérons quand même que notre appel sera entendu. Nous l'espérons dans l'intérêt général, donc aussi dans l'intérêt bien compris de ceux qui feront le sacrifice demandé!

Réponse de M. Edouard Perrochet, président du comité d'initiative pour l'érection d'un monument commémoratif du 1^{er} mars 1848 à La Chaux-de-Fonds.

Nous avons envoyé, suivant la décision prise par la dernière assemblée générale, une lettre de protestation à M. E. Perrochet, contre la teneur de l'article 12 du programme de concours publié par le comité de La Chaux-de-Fonds, disant que le comité se réservait le droit d'adjuger l'exécution du modèle accepté par qui bon lui semblerait. M. Perrochet nous écrit entre autres:

« Il va sans dire que la clause en question n'y figure pas et que l'exécution sera confiée à l'artiste auquel le jury aura décerné le premier prix.

« Tranquillisez donc vos collègues », etc.

Nous avons donc obtenu pleine satisfaction à notre demande.

Bericht über die Schritte, die das Central-Komitee gethan hat, um die Bundesubvention für Kunst auf ihrer bisherigen Höhe zu erhalten.

Sobald wir davon Kenntnis erhielten, daß die Bundesubvention für Kunst in den Räten zur Sprache kommen werde, suchten wir persönlich eine Anzahl der Herren Nationalräte auf, um sie für unsere Sache zu interessieren und sie zu bitten, im Räte unsere Angelegenheit zu verteidigen.

Wir erhielten fast durchwegs Antworten, wie sie in unserm Leitartikel angegeben sind. Trotz dieser wenig ermutigenden Antworten erachteten wir es als unsere Pflicht, die Angelegenheit nicht stillschweigend anzunehmen, und richteten deshalb an den h. Nationalrat untenstehendes Schreiben, das im Nationalrat verlesen und nachher von Herrn Bundesrat Lachenal dem Ständerat mitgeteilt wurde:

„An den h. Schweizerischen Nationalrat, Bern.

„Hochgeehrter Herr Präsident!

„Hochgeehrte Herren!

„Im Augenblicke, wo die hohen eidgenössischen Behörden die Finanzsituation der Eidgenossenschaft behandeln und die Reduktion verschiedener Budgetposten prüfen, wird, nebst anderen Krediteinschränkungen, auch diejenige des Budgetpostens zur Förderung und Unterstützung nationaler Kunst, im Betrag von 100,000 Fr., auf die Hälfte dieser Summe vorgeschlagen.

„Die Unterzeichneten, im Namen der Gesellschaft schweizerischer Maler und Bildhauer, erlauben sich, von den geehrten Vertretern nationaler Interessen das fernere Wohlwollen im bisher gewohnten Rahmen zu erbitten. Zu einer der ersten Aufgaben eines Kulturstaates zählt unbedingt die Pflege, d. h. die Förderung und Unterstützung der Kunst. Dieser Gedanke befeelte gewiß die hohen Behörden, als sie seinerzeit die Bundesubvention von 100,000 Fr. zu besagten Zwecken feststellten. Diese Summe wurde seinerzeit, nach reiflicher Überlegung, nach genauer Prüfung der Verhältnisse bestimmt, und zwar im Einvernehmen mit den Interessenten als „Minimum“ bezeichnet. Es kann und darf der Schweiz nicht genügen, dann und wann einen durch harten Kampf und mit privater und sogar fremder Hilfe zur Bedeutung gekommenen Künstler auf der Höhe seines Ruhmes zu begrüßen oder zu feiern; im materiellen Lebenskampf bleibt gar manches Talent unentwickelt. Die bisher festgesetzte Summe ist denn auch in Wirklichkeit sehr bescheiden zu nennen, nicht nur im Vergleich mit den analogen Opfern anderer Staaten, sondern auch in Anbetracht der Aufgaben, zu deren Lösung sie bestimmt ist!

„Die Frucht der bis jetzt gewährten Bundesubvention hat sich erst in den letzten Jahren gezeigt, indem die nationalen Ausstellungen nicht nur quantitativ, sondern

Compte rendu des démarches faites par le Comité central en vue d'obtenir le maintien de la subvention fédérale à 100,000 francs.

Dès que nous avons eu connaissance de ce que la subvention fédérale allouée aux beaux-arts devait être discuté au Conseil national, nous nous sommes mis en campagne et en avons entretenu un grand nombre de conseillers nationaux, en les priant de s'intéresser à la question et de défendre notre cause aux Chambres. Nous en avons obtenu les réponses mentionnées dans notre article de fond. Ne voulant pas, malgré ces réponses peu encourageantes, laisser passer les débats sans avoir fait tout notre possible pour éloigner cette coupe de nos lèvres et avoir donné signe de vie, nous avons adressé au haut Conseil national la pétition suivante, qui y a été lue et qui ensuite a été transmise par M. le Conseiller fédéral Lachenal au Conseil des Etats:

« AU HAUT CONSEIL NATIONAL SUISSE A BERNE.

« Monsieur le président,

« Très honorés Messieurs,

« Au moment où les hautes Chambres fédérales s'occupent de la situation financière de la Confédération et étudient la question de réduction de différents postes du budget, il est aussi proposé de réduire de 100,000 à 50,000 francs la subvention annuelle pour l'encouragement des beaux-arts.

« Les soussignés, au nom de la Société des artistes peintres et sculpteurs suisses, se permettent de prier les représentants de nos intérêts nationaux de leur conserver leur bienveillance dans le cadre actuel.

« L'un des premiers devoirs d'une nation civilisée est, sans contredit, la culture de l'encouragement des beaux-arts. C'est certainement aussi cette idée qui a guidé nos hautes autorités, lorsqu'elles ont voté la subvention de 100,000 francs.

« Cette somme a été fixée en son temps, après mûre réflexion, après étude détaillée des circonstances et d'accord avec les intéressés, comme un *minimum*.

« La Suisse ne peut et ne doit pas se contenter de fêter de temps à autre un artiste arrivé à l'apogée de sa gloire, après une lutte de toute une vie et souvent avec des secours privés ou même étrangers. Dans la lutte matérielle, quotidienne, bien des talents s'effondrent.

« L'on peut bien dire aussi que la somme allouée actuellement est, en effet, très modeste, non seulement en comparaison des sommes dépensées dans le même but par d'autres Etats, mais surtout en regard de la tâche qu'elle doit aider à résoudre.

« Cet arbre que vous avez planté vous-mêmes, cette subvention n'a commencé à porter des fruits que ces dernières années. Nos expositions nationales n'ont pas

„auch und hauptsächlich qualitativ ein bedeutend höheres Niveau erreicht haben. Dadurch wurde der Besuch der Ausstellungen seitens des Publikums viel intensiver und wirkte auf das Volk unbedingt erzieherisch und veredelnd.

„Wollen Sie, hochgeehrte Herren, das schöne Werk, das sie selbst geschaffen, selbst wieder zerstören?

„Die Gesellschaft der schweizerischen Maler und Bildhauer zählt zuversichtlich auf die Berücksichtigung ihrer Bitte, diesen Kredit auf bisheriger Höhe zu belassen. Die kurz bemessene Zeit erlaubt uns nicht, die Gründe unseres Besuches näher zu detaillieren.

„Wir empfehlen Ihnen, hochgeehrte Herren, unserer Bitte verdiente Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

„Genehmigen Sie, hochgeehrter Herr Präsident, hochgeehrte Herren, die Versicherung unserer vorzüglichen Hochachtung.

Der Präsident:

Max Girardet.

Der Sekretär ad. int.:

A. de Niederhäusern.“

Memorandum.

Wir bitten diejenigen Sektionen, die es noch nicht gethan haben, uns bis Ende dieses Monats die in Nr. 1 des Blattes gestellten Fragen zu beantworten.

Wir bitten die Sektion München, uns die genaue Adresse von Herrn Emil Pfenniger, Maler, zukommen zu lassen, welcher die Nummer 1 unserer Zeitung wegen mangelnder Adresse nicht erhalten hat.

Desgleichen bitten wir die Sektion Luzern um die Adresse des Herrn J. Spyker, Maler in Luzern.

Wir bitten die verehrlichen Mitglieder im Interesse eines richtigen Dienstes uns jeweilen von ihrer Domiziländerung sofort in Kenntnis zu setzen.

Briefkasten des Central-Komitees.

G. Giacometti, Maler, Stampa. Nekrolog erhalten. Besten Dank. Bitte uns noch ein Portrait und eine Photographie von einem Bild Segantinis zukommen zu lassen.

Sektion Basel. Brief erhalten. Freut uns, daß Sie einverstanden sind. Senden Sie recht fleißig Material ein, damit das Blatt recht pünktlich erscheinen kann.

«seulement pris de l'importance par le plus grand nombre d'œuvres exposées, mais surtout par leur niveau artistique plus élevé. Par cela, la fréquentation de ces expositions a été beaucoup plus intense de la part du public, et de ce fait nos expositions ont eu une grande influence éducatrice sur notre peuple.

«Voulez-vous maintenant, très honorés Messieurs, détruire vous-mêmes cette belle œuvre, que vous-mêmes avez fondée?!

«La Société des artistes peintres et sculpteurs suisses a pleine confiance en votre équité et vous prie de bien vouloir prendre sa demande en bonne considération et laisser la subvention fédérale pour les beaux-arts à son montant actuel.

«Le court espace de temps qui nous reste ne nous permet pas de motiver d'une façon plus détaillée notre demande.

«Veuillez agréer, Monsieur le président, très honorés Messieurs, l'assurance de notre parfaite considération.

Le président:

MAX GIRARDET.

Le secrétaire ad. int.:

A. DE NIEDERHÄUSERN.»

Memorandum.

Nous prions les sections qui n'ont pas encore répondu aux questions concernant le journal que nous leur avons posées dans le premier numéro, de bien vouloir le faire jusqu'à fin octobre.

A la section de Paris. Veuillez s. v. p. nous faire parvenir l'adresse exacte des membres de votre section ci-dessous nommés qui n'ont pas reçu le journal à cause d'adresse inexacte:

M. Vernay, peintre, Paris.

M. Albert Muret, peintre et graveur, 114 rue Vaugirard,

M. Loppé, peintre, Paris. [Paris.]

M. Ruch, peintre, 6 rue Coulaincourt, Paris.

A la section de Genève. Prière de nous envoyer pour la même raison l'adresse de:

M. Paul Virchaux, peintre, Genève.

M. Aubry, peintre, Genève.

Boîte aux lettres du Comité central.

Section de Neuchâtel. Reçu vos lettres. Avons pris bonne note de leur contenu; nous rendrons compte de nos démarches et de leur résultat dans le prochain numéro. Suivant votre désir les articles seront à l'avenir signés par leurs auteurs respectifs. Cela commence par ce numéro.